

PRESSEINFORMATION

Wo Händewaschen unmöglich ist

Was obdachlose Menschen während eines (erneuten) Lockdowns brauchen – eine Ergänzung zur [Pressemitteilung „Massenunterkünfte auflösen!“](#) des AK Wohnungsnot

Berlin, 11.08.2020: Bereits mitten im Corona-Lockdown Anfang April forderte der Arbeitskreis Wohnungsnot zusammen mit weiteren Organisationen die Auflösung von Massenunterkünften und eine Unterbringung von Obdachlosen in Hotels und Ferienwohnungen. Nun wächst aufgrund steigender Fallzahlen die Sorge vor einem erneuten Lockdown. Für diesen Fall fordern wir ergänzend zu den Punkten des AK Wohnungsnot einen niedrigschwelligen Zugang zu Hygiene und medizinischer Hilfe z.B. in Sanitäreinrichtungen von Vereinen und Schwimmbädern sowie eine Zurückstellung bürokratischer Hürden zugunsten des Wohles hilfesuchender Obdachloser.

Wir gründen unsere Forderungen auf die Erfahrungen, die wir als Verein für Straßensozialarbeit während des ersten Lockdown auf der Straße gemacht haben:

Aufgrund der Schließung bzw. des stark eingeschränkten Betriebs vieler Einrichtungen für wohnungslose Menschen fehlte vielen wochenlang die Möglichkeit zu duschen, zur Toilette zu gehen oder sich regelmäßig die Hände zu waschen – was essentiell für den Schutz vor einer Ansteckung ist. Während damals in Hamburg das Hallenbad St. Pauli obdachlosen Menschen an mehreren Tagen zum Duschen offen stand, verhallten Vorschläge dieser Art in Berlin. Spezielle Vorschriften, langsame Prüfungen und behördliche Hürden erschwerten Vorstöße einzelner Vereine, die durchaus dazu bereit gewesen wären. **Die Öffnung der Sanitäreinrichtungen von Berliner Schwimmbädern und Vereinen sollte bei einem erneuten Lockdown unbedingt erfolgen: zum Ansteckungsschutz sowie um den betroffenen Menschen eine für sie akzeptable Körperhygiene zu ermöglichen.**

Auch die medizinische Versorgung blieb anfangs vollständig aus, sodass hier für eine Behandlung zwischenzeitlich nur der Gang ins Krankenhaus blieb. **Um zukünftig auf derartige Situationen angemessen reagieren zu können und eine konsequente medizinische Versorgung sicherzustellen, sollten ebensolche Kernbereiche der Hilfsangebote nicht ehrenamtlich geleistet werden.**

Gleichzeitig ist eine bessere Vernetzung und schnelle Kommunikation innerhalb der Behörden notwendig. **Speziell das Gesundheitsamt und die soziale Wohnhilfe sollten eng verknüpft und des Weiteren durchgehend besetzt sein.** Wenn ein/e Obdachlose/r infiziert ist oder sich in Quarantäne begeben muss,



sollte dies zu jeder Tageszeit unverzüglich und unkompliziert zu bewerkstelligen sein. Dies hat beim letzten Lockdown nicht immer reibungslos funktioniert.

Die Unterbringung von Menschen ohne Obdach wurde weiterhin durch Zuständigkeitsprüfungen der Bezirke erschwert und verlangsamt. Eine erfreuliche Ausnahme bildete das Vorgehen eines Bezirksamts, das 18 Menschen aufgrund inakzeptabler Zustände in der Notübernachtung unkompliziert und schnell anderweitig unterbrachte und erst im Nachhinein die Bürokratie mitsamt Kostenübernahme und Anspruchsprüfung regelte. (Eigentlich ist das gesetzlich so vorgesehen, wird aber viel zu selten praktiziert.) Gerne möchten wir dieses Vorgehen als Usus – unabhängig von einem zweiten Lockdown – etabliert sehen: **Eine niedrigschwellige Unterbringung ohne behördliche Hürden, bei der an erster Stelle das Wohlergehen des Menschen steht und nicht die bürokratische Prüfung von Zuständigkeiten und Kostenübernahmen.**

Gangway – Straßensozialarbeit in Berlin e.V.

GANGWAY e.V., das ist Straßensozialarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen in Berlin. Streetwork ist soziale Arbeit – überall dort, wo die Gesellschaft nicht so gern hinsieht. Wo sich Schicksale entscheiden und Auswege aus Sackgassen gefunden werden müssen. Wo Menschen wieder die Kraft finden müssen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die Streetworker*innen von GANGWAY e.V. begleiten überall in Berlin Menschen dabei, das zu finden, was sie am dringendsten brauchen: Wege aus Sucht oder Gewalt, eine Wohnung, Ausbildung und Arbeit oder einen neuen Weg zu mehr Bildung.

Kontakt

Gangway – Straßensozialarbeit in Berlin e.V.

Schumannstraße 5 | 10117 Berlin | Tel: 030 28 30 23 – 0 | www.gangway.de

Geschäftsführung: Elvira Berndt | elvira.berndt@gangway.de

Fachsteuerung: Juri Schaffranek | juri@gangway.de

Kommunikation: Annabelle Brumm | annabelle@gangway.de



Menschen, die sich wirklich einlassen, sind immer ein Gewinn.

Unterstützen Sie die Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen auf den Straßen Berlins. Jetzt gleich? www.gangway.de/spenden